

Gut zu wissen!



Bildungsberatung
in Wien

www.bildungsberatung-wien.at

5. Fachkonferenz der Bildungsberatung in Wien

Bildungsberatung in widersprüchlichen Zeiten

Vom ständigen Versuch, einen Pudding an die
Wand zu nageln

15.12.2017

Kardinal König Haus

Bildungsberatung in widersprüchlichen Zeiten

Vom ständigen Versuch, einen Pudding an die Wand zu nageln

5. Fachkonferenz der Bildungsberatung in Wien

Im Zentrum der Konferenz stehen Aspekte der gegenwärtigen gesellschaftlichen Umbrüche und ihrer Auswirkungen, Resonanzen und Reaktionen im näheren und ferneren Umfeld der Bildungs- und Berufsberatung in Österreich. Eine wichtige Frage besteht darin, wie Bildungsberatung Ratsuchende in „Zeiten wie diesen“ sinnvoll unterstützen kann, in denen die Welt oft als unplanbar, unübersichtlich, überfordernd und unsicher erlebt wird.

Ziel ist es, über den Tellerrand zu schauen und Erfahrungen aus anderen Feldern in die Konferenz zu holen. Dabei werden Schlaglichter geworfen auf: interdisziplinären Wissensaustausch zur Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit in ambivalenten und unvorhersehbaren Situationen, weltweite Megatrends, neue Perspektiven auf niederschwellige Beratung, die Auseinandersetzung mit den Schattenseiten des Lifelong Learning und Lifelong Guidance sowie die digitale Zukunft der Arbeits- und Lebenswelt.

Die TeilnehmerInnenanzahl bei den Workshops ist begrenzt. Beim Erreichen der Maximalzahl werden alle weiteren Anmeldungen der 2. Wahl bzw. noch freien Angeboten zugeteilt.

Bitte beachten Sie, dass die Angaben zu Name, Institution und E-Mail bei der Anmeldung in die offizielle Teilnahmeliste aufgenommen werden.

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Während der Veranstaltung werden zur Dokumentation Foto- und Filmaufnahmen gemacht, die zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Mit Ihrer Anmeldung erteilen Sie uns Ihre Freigabe.

Ort: Kardinal König Haus, Kardinal-König-Platz 3, 1130 Wien

Anfahrt siehe: <http://www.kardinal-koenig-haus.at/anfahrtsplan.php>

Zeit: 15.12.2017, 09:00 bis 17:00 Uhr

**Weitere Infos und Anmeldung zur
Konferenz unter:**

<http://www.bildungsberatung-wien.at/>

Bildungsberatung in Wien

c/o VHS Schönbrunner Straße
Schönbrunner Straße 213-215
A-1120 Wien

T: +43 1 89 174 112804

E-Mail:

konferenz@bildungsberatung-wien.at

Internet: www.bildungsberatung-wien.at

8:30-9:00 Registrierung				
9:00-9:30 Eröffnung				
9:30-10:15 Vortrag Fürs gute Leben lernen wir! Zum Potential des Capabilities-Approach als Leitlinie für Bildungsberatung Michaela Moser				
10:15-10:45 Vortrag Arbeitswelt im Wandel Chancen, Risiken und Herausforderungen durch die Digitalisierung der Arbeitswelt Wolfgang Bliem				
10:45-11:15 Pause				
11:15-13:00 Workshops Runde 1				
<p>Workshop 1 Reflexive Beratung, Niedrigschwelligkeit und der Pudding</p> <p>Barbara Bräutigam und Matthias Müller</p>	<p>Workshop 2 Flexibles Wissen, Prozessressourcen und angeregte Selbstorganisation – was können wir von Tänzerinnen lernen?</p> <p>Michael Kimmel, Mariella Greil, Sabina Holzer und maRia Probst</p>	<p>Workshop 3 Ziele stören - Denkwerkzeuge für Ungewissheit und Komplexität</p> <p>Helfried Faschingbauer</p>	<p>Workshop 4 WegweiserInnen zur Verwertbarkeit? Oder: Wie wir PädagogInnen dazu beitragen, Menschen für die kapitalistischen Anforderungen zurechtzubiegen</p> <p>Daniela Holzer</p>	<p>Workshop 5 Achtsamkeit – Mode oder Methode in der Beratung?</p> <p>Sibylle Obersteiner</p>
13:00-14:00 Mittagessen				
14:15-16:30 Workshops Runde 2				
<p>Workshop 1 Reflexive Beratung, Niedrigschwelligkeit und der Pudding</p> <p>Barbara Bräutigam und Matthias Müller</p>	<p>Workshop 2 Flexibles Wissen, Prozessressourcen und angeregte Selbstorganisation – was können wir von Tänzerinnen lernen?</p> <p>Michael Kimmel, Mariella Greil, Sabina Holzer und maRia Probst</p>	<p>Workshop 3 Ziele stören - Denkwerkzeuge für Ungewissheit und Komplexität</p> <p>Helfried Faschingbauer</p>	<p>Workshop 4 WegweiserInnen zur Verwertbarkeit? Oder: Wie wir PädagogInnen dazu beitragen, Menschen für die kapitalistischen Anforderungen zurechtzubiegen</p> <p>Daniela Holzer</p>	<p>Workshop 5 Achtsamkeit – Mode oder Methode in der Beratung?</p> <p>Sibylle Obersteiner</p>
16:30-17:00 Abschluss				

Vortrag 1

9:30, Raum Karl Rahner

Fürs gute Leben lernen wir!**Zum Potential des Capabilities-Approach als Leitlinie für Bildungsberatung**

Nicht für den Arbeitsmarkt, für das Leben lernen wir! Was bedeutet es, wenn wir das bekannte Schulsprichwort auf diese Art für lebenslanges Lernen adaptieren?

Der Blick auf sogenannte Capabilities, also Verwirklichungschancen, zeigt die große Vielfalt an Lernherausforderungen und –möglichkeiten auf, die es für ein gutes Leben braucht. Von existenziellen Fragen rund um Ernährung, Wohnen, soziale Sicherheit, über das Ausdrücken von Gefühlen, die Sorge für sich selbst, für andere und die Umwelt, Möglichkeiten der Erholung und des Spiels bis hin zu gelingenden persönlichen Lebensentwürfen und der Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes und dessen politischer Rahmenbedingungen.

Das schließt selbstverständlich auch die Möglichkeit, sich erwerbsarbeitend in die Gesellschaft einzubringen ein, lässt sich aber nicht darauf reduzieren.

Nach einer Vorstellung des Capabilities-Approach, seiner Hintergründe, Ziele und Prinzipien, wird dessen Potential für Bildungsberatung in den Blick genommen und diskutiert, wie eine Verwirklichungschancenorientierte-Bildungsberatung – auch ganz konkret – gutes Leben fördern kann.

**Michaela Moser**

Michaela Moser ist FH-Professorin und Senior Researcher am Ilse Art Institut für Soziale Inklusionsforschung an der Fachhochschule St. Pölten und seit vielen Jahren in der österreichischen Armutskonferenz engagiert. Zu den Schwerpunkten ihrer Tätigkeiten in Forschung, Lehre und Aktivismus zählen Armut, Ungleichheit, Inklusion, Partizipation, Diversität und Demokratieentwicklung.

Vortrag 2

10:15, Raum Karl Rahner

Arbeitswelt im Wandel**Chancen, Risiken und Herausforderungen durch die Digitalisierung der Arbeitswelt**

Das Thema „Digitalisierung“ durchdringt heute zunehmend alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Viel ist die Rede von veränderten Anforderungen an Beschäftigte und Arbeitssuchende; viel davon, dass ganze Berufe und Berufsbereiche verschwinden und neue entstehen werden. Woher kommt diese Diskussion, was steckt dahinter und was ist neu daran? Damit verbunden ist immer auch die Frage, für wen welche Kompetenzen wichtiger werden. Wie kann oder muss in der Aus- und Weiterbildung auf diese Veränderungen reagiert werden? Wie können die veränderten Kompetenzen vermittelt werden?

Der Impuls will einige relevante Treiber für absehbare Entwicklungen anhand aktueller Forschungsergebnisse aufzeigen, Veränderungen im Qualifikationsbedarf identifizieren und Entwicklung und Herausforderungen für die Aus- und Weiterbildung thematisieren. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei auf die Situation benachteiligter Gruppen gelegt werden. Was könnten die skizzierten Veränderungen für „Ältere“, Menschen mit geringen Qualifikationen oder Menschen mit Migrationshintergrund bedeuten? Welche Herausforderungen, aber vielleicht auch Chancen könnten sich speziell für diese Gruppen ergeben?

Damit soll eine möglichst vielschichtige Diskussion und Betrachtung zum Thema „Arbeitswelt im Wandel“ angeregt werden.

**Wolfgang Bliem**

Wolfgang Bliem ist seit 12 Jahren Projektmanager am ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft. Nach dem Studium der Wirtschaftspädagogik an der WU Wien und einigen Jahren als Revisionsassistent in einer Steuerberatungskanzlei wechselte er 2004 ans ibw und ist dort in den Bereichen Berufs- und Bildungsinformation, Qualifikationsforschung und Lehrlingsausbildung tätig.

Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Entwicklung von Materialien zur Berufsinformation. Dazu zählt insbesondere BIC.at, das Online-Berufsinformationstool der Wirtschaftskammern. 2013 hat er das Brettspiel „Abenteuer Berufswahl“ entwickelt und veröffentlicht.

Seit 2009 arbeitet er im Auftrag des AMS Österreich als Projektleiter am „AMS New Skills“-Projekt mit, in dem unter anderem gemeinsam mit betrieblichen ExpertInnen Veränderungen und Entwicklungen im Qualifikations- und Weiterbildungsbedarf erarbeitet werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Themen Digitalisierung der Arbeits- und Berufswelt.

Workshop 1

Raum Nell Breuning

Reflexive Beratung, Niedrigschwelligkeit und der Pudding

Der Input thematisiert die gesellschaftstheoretischen Perspektiven der reflexiven Moderne (Beck/ Giddens/ Lash 1996, Seel 2014). Dabei geht es vor allem darum, aus einer transdisziplinären Perspektive zu verdeutlichen, wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auf die Beratungssituation wirken und den eigenen Beratungsansatz prägen. Die zu Beratenden und die BeraterInnen sind mit Unsicherheiten konfrontiert, die sich nicht durch die Anwendung passgenauer Beratungsmethoden überwinden lassen, sondern höchstens durch selbstreflexive Vergewisserungen bewältigen lassen.

Im Workshopteil werden wir anhand von aktiv von den TeilnehmerInnen eingebrachten Fallbeispielen unterschiedliche Strategien der niedrigschwelligen reflexiven Beratung vorstellen, diskutieren und durchspielen. Dabei wollen wir zum einen den Begriff der Reflexivität im Zusammenhang mit weiteren Beratungskompetenzen konkretisieren und zum anderen den Nutzen von Reflexivität an den Praxisbeispielen und in Verbindung zur reflexiven Moderne explizieren.



Barbara Bräutigam

Prof. Dr. phil. habil., Dipl. psych., psychologische Psychotherapeutin, systemische Familien-, integrative Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Psychoonkologin. Supervisorin (DGSv) und Lehrtherapeutin für systemische Familientherapie (DGSF). Studiengangsleitung des Masterstudiengangs Beratung an der Hochschule Neubrandenburg. Professorin für Psychologie, Beratung und Psychotherapie an der Hochschule Neubrandenburg.



Matthias Müller

Prof. Dr. phil., Diplom-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Soziologe (Dr. phil.), Case Manager/Case-Management-Ausbilder (DGCC), Dialogischer Qualitätsentwickler (KK). Studiengangsleitung des BA Studiengangs Berufspädagogik an der Hochschule Neubrandenburg. Professor für Pädagogik, Sozialpädagogik und Hilfen zur Erziehung an der Hochschule Neubrandenburg.

Workshop 2

Raum Karl Rahner

Flexibles Wissen, Prozessressourcen und angeregte Selbstorganisation – was können wir von Tänzerinnen lernen?

Ziel des Workshops ist es, anzuregen, dass Konzepte der Komplexitätsforschung ein nützliches Denkwerkzeug bieten können, um mit Komplexität, Mehrdeutigkeit und Ungewissheit in sozialen Dynamiken gut umzugehen. Als praktisches Forschungsfeld dafür untersuchen der Kognitionswissenschaftler Michael Kimmel und die langjährigen Tänzerinnen und Performerinnen Mariella Greil, Sabina Holzer und maRia Probst Tanz- und Bewegungsimprovisation. Sie werden gemeinsam zu erfassen versuchen, wie sie sich in einer offenen Improvisation – d. h. ohne vorherige Absprachen – ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit sichern.

Michael Kimmel wird zuerst einige Kernthesen der aktuellen Komplexitätsforschung vorstellen, im Anschluss werden kurze Tanz- und Bewegungsimprovisationen Reflexions- und Gesprächsstoff für alle Anwesenden liefern. Die TeilnehmerInnen der Fachkonferenz sind eingeladen, in den Diskurs einzusteigen und Strategien der Improvisationsperformance und Denkmodelle der Kognitionswissenschaft auf ihre Übertragbarkeit in ihre eigene Berufspraxis zu befragen.

Grundlage dieses Zusammentreffens ist die Forschung, die Michael Kimmel mit TänzerInnen, KörperarbeiterInnen und KampfsportlerInnen seit Jahren durchführt. Aus dieser Forschung können mehrere Ressourcen benannt und durch gezieltes Improvisationstraining gefördert werden: (1) Um in einem dynamischen Umfeld zu bestehen, braucht es eine flexibel strukturierte Wissensbasis, die von Routinen unabhängig macht und zur Improvisation befähigt. ExpertInnen strukturieren ihr Gedächtnis daher als „Werkzeugkasten“ variabel verknüpfbarer Elemente; sie erfühlen, was hiervon zur Situation und zueinander passt. (2) ExpertInnen leiten gekonnt ihre Wahrnehmung und können so den Gehalt auch neuartiger Situationen auf den „Kern“ reduzieren. (3) ExpertInnen lernen vorgängige Dynamiken im eigenen Sinne zu nutzen, statt gegen sie zu arbeiten. Sie können das Prozessumfeld so „kalibrieren“, dass Gratisboni abfallen, können aber auch Prozesse kritisch und machtvoll lenken, basierend auf Prozessverlaufswissen. (4) ExpertInnen verstehen, wie Teilprozesse gesamtheitliche Wirkungen entfalten und wechselseitige Stützung ihnen Robustheit verleiht (Synergien). All dies deckt sich mit Ideen der Komplexitätsforschung, wonach Interaktionen sich aus vielen wechselwirkenden Teilen der Persönlichkeits- und Sozialsysteme heraus entspinnen, die in ihrer Summe oft überraschende Verläufe aufweisen können (Verzögerung, Sprünge, plötzliche Verstärkung oder neue Qualitäten) und spontan zu Attraktormustern zurückkehren – im Guten wie im Schlechten (Selbstorganisation).



Michael Kimmel

Dr. Michael Kimmel (geb. 1970) ist Kognitionswissenschaftler in Wien. Er wuchs in Oberösterreich auf und studierte an der Universität Wien Politikwissenschaften, bevor er begann zu Metapher und verkörperter Sprachkognition zu forschen. Ausgehend von der Disziplin Kognitionsanthropologie arbeitet er in den letzten 10 Jahren zu implizitem und körperlich verankertem Wissen beim Erlernen und in der Meisterschaft in Tango argentino, Contact Improvisation, Aikido, Feldenkrais und Shiatsu. Aktuell beschäftigt er sich mit der Beschreibung von körperlichen

Fertigkeitssystemen, u.a. im Hinblick auf Wissensdokumentation und Wissenstransfer. Er arbeitet mit eigens entwickelten dialogischen Befragungsmethoden (Lautes Denken, Quasiexperimente), um Experten bei der Verbalisierung impliziten Wissens zu unterstützen und so interaktive Abläufe präzise in ihrer Feinstruktur abzubilden. Seine akademischen Interessen gelten der verkörperten Kognition, Motorkontrolle, Improvisationstheorie, und der Theorie komplexer dynamischer Systeme. Daneben tanzt er selbst Tango.



Mariella Greil

Mariella Greil ist Performerin, Choreographin und Forscherin. 2014-17 ist sie Key-researcher des FWF geförderten Projekts Choreo-graphic Figures: Deviations from the Line, in Zusammenarbeit mit Nikolaus Gansterer & Emma Cocker, wo sie das Choreographische in seiner Erweiterung untersucht. Davor war sie in London Associate Researcher im künstlerischen Forschungsprojekt performance matters. Sie ist aktiv im Team des Grundeinkommenstanzes, dem Wiener Kollektiv Somatic

Extasy und in der Künstlerinitiative Sweet&Tender Collaborations. Mariella Greil entwickelte die künstlerische Konzeption für die Biennale Tanzausbildung 2016 zum Thema „Feedback und Reflexion“ gemeinsam mit Prof. Vera Sander an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Sie unterrichtet aktuell an der Sigmund-Freud-Universität in Wien und ist PhD Kandidatin im Bereich Tanz und Performance Studies an der University of Roehampton, London. Neben zahlreichen Performances, Tableaux Vivantes, Installationen und Performance Lectures, gab sie zwei Bücher heraus: (per)forming feedback (2016) und Choreo-graphic Figures: Deviations from the Line (2017).



Sabina Holzer

Sabina Holzer ist Performerin, Choreografin und Autorin. Sie unterrichtet Improvisation und Komposition in verschiedenen Institutionen (Tanzquartier Wien, SNDO Amsterdam, Konservatorium Wien, ImPulsTanz Wien, u.a.), sowie Mixed Ability Dance in Schulen und ist Trainerin von SIB® (systemischer und integrativer Bewegungslehre). Seit 2007 publiziert sie Texte zu Performance und zeitgenössischem Tanz in unterschiedlichen Medien und gestaltet transmediale, kollaborative Settings an der Schnittstelle von künstlerischer Praxis und Theorie. Sie

ist assoziative Künstlerin bei Im_Flieger, www.imflieger.net, wo sie sich für die Realisierung von künstlerischen Projekten engagiert. Seit 2005 entwickelt sie mit dem bildenden Künstler Jack Hauser Performances und Interventionen in öffentlichen Räumen, Galerien, Museen und Theatern: Lentos Museum of Modern Art, Linz; WUK; Essl Museum; Hidden Museum; Documenta 13 und University of Applied Arts Vienna und Tanzquartier Wien. Zurzeit wirkt sie in Stoffwechsel – Ökologien der Zusammenarbeit mit und forscht zu Körper, Materialität und Schrift.

Sie studierte an der School for New Dance Development Amsterdam und arbeitete danach in vielen künstlerischen Projekten als Performerin u.a. mit Robert Steijn (NL), Fabian Chyle (D), Bilderwerfer (AT), Toxic Dreams (AT), Vera Mantero (PT), Philipp Gehmacher (AT), Lux Flux (AT), Machfeld (AT), Milli Bitterli (AT), Martin Siewert (AT) und Jeroen Peeters (BE).



maRia Probst (Foto: Daniela Ponienman)

maRia Probst ist seit 1999 freischaffende Tanz- und Performancekünstlerin und Dozentin für Tanz und Somatic Education für angehende TänzerInnen, SchauspielerInnen und Laien aller Altersgruppen u.a. bei ImPulsTanz Wien, Tanzquartier Wien, Schule des Theaters, Verein rollingpoint. Sie ist TUINA-Praktikerin und Somatisch Integrative Faszientherapeutin.

In den letzten Jahren konzentrierte sie sich auf ortsspezifische Performance, die vorwiegend auf diversen Festivals innerhalb Österreichs zu sehen waren. Sie ist Teil des Wiener Kollektivs Somatic Extasy das seine Arbeiten auf Festivals und Konferenzen wie dem IDOCDE Symposion/ImPulsTanz Wien veröffentlicht.

Sie studierte Tanz an der A. Bruckner Privatuniversität Linz und am Moving On Center-School for Participatory Arts and Movement Research San Francisco. Sie kollaborierte und performte mit namhaften KünstlerInnen und Ensembles in Europa, den USA, Lateinamerika, Kanada und Nordafrika. Ihre Soloarbeiten präsentierte sie u.a. im Tanzquartier Wien, MAK Wien, bei ImPulsTanz Wien, Posthof Linz, sowie an diversen Spielorten in den USA, Kanada und Europa.

Workshop 3

Raum Matteo Ricci

Ziele stören - Denkwerkzeuge für Ungewissheit und Komplexität

Wie können wir unsere KundInnen am besten in eine Zukunft begleiten, die durch Ungewissheit und Komplexität gekennzeichnet ist? Linear kausales Denken (Analysieren, Ziele setzen, Planen und Umsetzen) braucht unter Bedingungen der Ungewissheit und Komplexität eine Alternative. Saras Sarasvathy, eine Kognitionswissenschaftlerin, hat sehr erfolgreichen UnternehmerInnen beim Denken zugehört und festgestellt, dass deren Denkweisen dem linear kausalen Denken diametral entgegengesetzt sind. Das Denkwerkzeug, das sie daraus entwickelt hat, nannte sie Effectuation.

Die Steuerung des Denkens und Handelns erfolgt nach diesem Modell durch vier Prinzipien.
 Mittelorientierung statt Zielorientierung: Am Beginn des Weges steht nicht die brillante Idee, sondern alles, was uns jetzt schon zur Verfügung steht (Wer bin ich? Was weiß/kann ich? Wen kenne ich?).
 Entscheiden nach dem Prinzip des leistbaren Verlustes und nicht dem erwarteten Gewinn: Was macht Sinn, auch wenn die erwarteten Ergebnisse nicht eintreten? Nutzen von Umständen und Zufällen statt sich dagegen abzugrenzen: Wie können wir mit unerwarteten Ereignissen (Begegnungen, Informationen) umgehen, damit sie uns weiterhelfen und können wir Glück und Zufall auch etwas nachhelfen?
 Vereinbarungen und Partnerschaften mit denen, die etwas beitragen wollen, statt nach den „richtigen“ Partnern zu suchen: Was kann Neues entstehen im Austausch und der Kooperation mit anderen?



Helfried Faschingbauer

Dr. Helfried Faschingbauer, Jahrgang 1945. Mein Einstieg ins Berufsleben erfolgte 1968 als Studienassistent am Institut für Psychologie der Uni Graz. Mein Studium der Psychologie und Mathematik (Nebenfach) habe ich 1971 abgeschlossen. Danach folgte die Tätigkeit als Assistent am Institut für Soziologie der Uni Graz und 1978 der Beginn einer 25-jährigen Tätigkeit beim AMS Steiermark. Bei meinem Ausstieg im Jahre 2003 war ich Leiter des AMS Steiermark. Seit 2004 bin ich als Projektentwickler, Trainer und Coach tätig.

Mit den Themen Entwicklung, Bildung, Ausbildung und Lernen habe ich mich während meiner gesamten beruflichen Biografie aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschäftigt: Als Lernender in den unterschiedlichen beruflichen Positionen, die ich eingenommen habe, als Lektor an der Universität Graz (1971 bis 2003), der Akademie für Sozialarbeit und der FH für Sozialmanagement, als Forscher mit der Planung und Durchführung einer Effizienzanalyse der Arbeitsmarktausbildung in der Steiermark (1987 bis 1991), als Manager bei der Gestaltung und Entwicklung von Ausbildungsstrukturen wie das modulare Ausbildungssystem, die Zentren für Ausbildungsmanagement des AMS Steiermark, der Qualifizierungsagentur Oststeiermark (1991 bis 2006) und seit 2004 als Trainer und Coach für arbeitssuchende Ältere, Akademikerinnen und Künstler. Seit 2004 beschäftige ich mich intensiv mit Alternativen zur kausalen Planung im Rahmen von beruflicher Orientierung und Karriereentwicklung unter den Bedingungen von Ungewissheit und Komplexität.

Workshop 4

Raum Hildegard Burjan

WegweiserInnen zur Verwertbarkeit? Oder: Wie wir PädagogInnen dazu beitragen, Menschen für die kapitalistischen Anforderungen zurechtzubiegen

Lebenslanges Lernen und lebenslange Beratung werden weitgehend unhinterfragt als nützlich angesehen. Versprochen wird, sie seien ein Weg, um mit den beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen zurechtzukommen und sie seien vor allem im Interesse der jeweils einzelnen Menschen. Kritische Perspektiven verweisen aber seit jeher auf die Schattenseiten und unausgesprochenen Funktionen: Bildung und Weiterbildung haben in hohem Ausmaß die Aufgabe, Menschen im Dienste von Herrschaftsinteressen zu formen, zu disziplinieren und anzupassen. Beratung hilft dabei, diese Funktionen zu perfektionieren. Und als WeiterbildnerInnen und BeraterInnen tragen wir – selbst wenn wir es anders versuchen – notwendigerweise zur Aufrechterhaltung dieser Funktionen bei.

In diesem Workshop werden wir uns auf die Suche nach diesen versteckten Funktionen von Weiterbildung und Beratung machen. Zunächst werden in einem Vortrag von ca. 45 Minuten einige Grundlagen und gesellschaftskritische Diagnosen entfaltet. Der Anspruch ist, kritisch hinter die Fassaden aktueller Entwicklungen zu blicken und widersprüchliche Interessen zu erkunden, aber auch Widerstandspotenziale zu beleuchten. Daran anschließend wird viel Raum für Diskussionen in kleineren Gruppen und im Plenum sein. Die Diskussionsthemen können am Vortrag anschließen, orientieren sich aber in erster Linie an den Interessen der Teilnehmenden.



Daniela Holzer

Daniela Holzer, assoziierte Professorin im Arbeitsbereich Erwachsenen- und Weiterbildung des Instituts für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz. Magister- und Doktoratsstudium Erziehungswissenschaft an der Universität Graz. Seit 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin und 2016 Habilitation an der Universität Graz. Leiterin der Workshopreihe „The dark side of LLL“ am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang. Aktuelle Forschungsgebiete: Kritische Bildungstheorie, gesellschaftskritische Analysen von aktuellen Weiterbildungsentwicklungen, Weiterbildungswiderstand.

Aktuelle Publikation: Holzer, Daniela (2017): Weiterbildungswiderstand. Eine kritische Theorie der Verweigerung. Bielefeld: transcript.

Workshop 5

Raum Pro Oriente

Achtsamkeit – Mode oder Methode in der Beratung?

Ist das aus dem Buddhismus abgeleitete Konzept der Achtsamkeit, sind achtsamkeitsbasierte Methoden und Übungen hilfreiche Tools in der Bildungs- und Berufsberatung? In diesem Workshop haben Sie nach einer theoretischen Einführung Gelegenheit, ausgewählte Achtsamkeitsübungen gemeinsam auszuprobieren und zu besprechen.

Die Arbeitshypothese ist, dass Achtsamkeitselemente in der Beratung nicht nur für KlientInnen, sondern auch für BeraterInnen ohne großen Zeitaufwand wertvolle Hinweise liefern können: Achtsamkeit erlaubt unter fachkundiger Anleitung und mit ein wenig Übung auch in Eigenregie ein bewusstes Beobachten dessen, was im Inneren automatisch und unbewusst im gegenwärtigen Augenblick abläuft: Gedankenmuster, Gefühle, körperliche Veränderungen etc. Die Perspektive der neutralen BeobachterIn der eigenen Innenwelt eröffnet den KlientInnen im besten Fall die nötige Distanz und Klarheit für neue Handlungs- und Entscheidungsspielräume. Den BeraterInnen ermöglichen Achtsamkeitstechniken in ihrem meist dicht getakteten Arbeitsalltag Momente des Ganz-bei-sich-Seins, die Transparenz und Reflexion ermöglichen und bestenfalls zur Entspannung und Entlastung beitragen.

Reflexion, Erfahrungsaustausch und Diskussion in der Gruppe sind ausdrücklich erwünscht und werden genügend Zeit und Raum erhalten!



Sibylle Obersteiner

*Mag.a Sibylle Obersteiner, Studium der Slawistik und Romanistik an den Universitäten Wien und Brno. Managementenerfahrung im Tourismus und in der Pharmaindustrie mit Schwerpunkt Osteuropa. Seit 2003 in der Erwachsenenbildung zunächst in der Projektleitung und im Projektmanagement tätig, parallel dazu Ausbildung zur Trainerin, systemischen Coachin, diplomierten Lebens- und Sozialberaterin. Seit 2011 als Beraterin bei abz*austria tätig, aktuell im abz*frauenberufszentrum wien. Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen in der Arbeit mit WiedereinsteigerInnen und erwerbslosen Frauen, im Bereich Bildungs- und Berufsberatung, Karrierecoaching und psychosoziale Beratung.*